Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul, Voerde

Kaleidoskop

Ausgabe 2 - 12/2018

Hallo liebe Leserinnen und Leser!
Schön, dass Sie das Kaleidoskop zur Hand genommen haben. Erlauben Sie ein paar Sätze in eigener Sache. Die Kirche hat in jüngerer Vergangenheit wieder in den Schlagzeilen gestanden und dabei ging es um abscheuliche Verbrechen. Im Kaleidoskop werden sie derartige Schlagzeilen nicht finden. Damit wollen wir nichts unter den Teppich kehren und nichts beschönigen, wir sind kein Friede-Freude-Eierkuchen-Kaleidoskop, aber wir blicken durch unsere Zeitung auf Voerde und brauchen den „großen" Medien keine Konkurrenz zu machen. Was das Thema „Kinderschutz" angeht, sind wir aber hier in Voerde hellwach. Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden intensiv geschult. Wir arbeiten gut und eng mit dem Jugendamt zusammen. Wir sind auch sicher, dass der Bischof alles tun wird, um die Versäumnisse der Vergangenheit in der Kirche aufzuarbeiten. Wir möchten Ihnen im Kaleidoskop zeigen, dass das Leben der Kirche vielfältig und bunt ist und dass es sich lohnt, sich in St. Peter und Paul zu engagieren und an Gottesdiensten und Aktivitäten teilzunehmen. Seien Sie uns jederzeit Willkommen! Sprechen Sie uns an! Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Schmökern. Ihr Kaleidoskop-Redaktionsteam

P.S.: Die dritte Ausgabe des „Kaleidoskop", die im Frühsommer 2019 erscheinen wird, erreicht Sie voraussichtlich als Teil des Stadtmagazins: „Voerde-Info".

Redaktion „K"
Sebastian Rolles
Birgit Schrader-Oster
Bernd Altmeppen
Markus Gehling
Jürgen Berger
(Foto oben rechts)

Photo von Martin Manigatterer - Pfarrbriefservice.de

Schöne Orte
3 - Ein sonniger Herbsttag und ein Lied über das Leben

Mitten drin
4 - Der ganz normale Weihnachtswahnsinn

Kirche und Kohle
6 - Die Kirche und das schwarze Gold
- Die Kirche und das liebe Geld

Aus der Gemeinde
8 - Das neue Logo des Bistums Münster
- Der neue Kirchenvorstand
- Segen für Kinder und Schwangere
- Gottesdienste und Aktivitäten im Dezember
10 - Wer ist eigentlich dieser Sankt Martin?
- Kinderbibelwoche im Paulushaus

Kurz gefragt
11 - Interview mit Meike Stöfken Einrichtungsleitung des Pauluskindergartens

Lexikon / Termine
12 - Kirchisch / Deutsch „Was heisst Advent"
- Termine 2019

Impressum
Kaleidoskop - Infozeitung der katholischen Kirchengemeinde
St. Peter und Paul Voerde
Akazienweg 1a / 46562 Voerde
Telefon: 02855 9235-10 / Telefax: 02855 9235-35
www.katholische-kirche-voerde.de

St. Peter und Paul
Kath. Kirchengemeinde Voerde

Wenn du mich fragst

von Sarah Lesch von dem Album „Lieder aus der schmutzigen Küche“

und dauernd von allem das Beste
und immer alles geben
und während man
damit beschäftigt ist,
passiert nebenher das Leben
und dann ständig allen gerecht werden
und immer was müssen und sollen
also ich bin nicht hier, um so zu sein
wie andere mich haben wollen

und wenn du mich fragst,
was ist das Schwierigste
und das Einfachste zugleich
dann würd ich dir sagen
glücklich sein und der
Definitionsbereich

manche sagen, ich bin viel zu naiv
vielleicht ist das mein Glück
denn vieles, was man sich schöndenkt
kommt auch schön zu dir zurück
vielleicht hab ich auch manches verpasst
alles auf einmal kann man nicht haben
doch Hauptsache, ich bin glücklich
viele können das nicht von sich sagen

und wenn du mich fragst,
was ist das Schwierigste
und das Einfachste zugleich
dann würd ich dir sagen
glücklich sein und der
Definitionsbereich

Ein beschwingtes Lied über Leichtigkeiten und Herausforderungen des Lebens. Manche Dinge gestalten sich einfach und schwierig zugleich, sind quasi simultan aus dem Ärmel zu schütteln und unerreichbar. Das Glücklichsein zum Beispiel, eines dieser Gefühle, das am wenigsten braucht und am seltensten erreicht wird.

thorsten vogt | photography

Der ganz normale Weihnachtswahnsinn

...oder wie wir uns selber der Möglichkeit berauben, das Fest zu genießen

„Hohoho, hohoho, hohoho."

Bewegungsmelder. Nähert sich jemand der Figur im knallroten Anzug mit Zipfelmütze und Knollennase geht es wieder los. „Hohoho, hohoho, hohoho." Dazu schwenkt die Figur mit einem Arm ein in Goldpapier eingewickeltes Geschenkpaket. Es ist schon im Oktober zum verrückt werden oder besser gesagt, es ist verrückt. „Hohoho, hohoho, hohoho – es weihnachtet sehr", in den Fußgängerzonen und Warenhäusern, in den Einkaufszentren und Konsumtempeln. Apropos Tempel. Wir huldigen dem Kommerz, wir vergöttern das Materielle, immer mehr, immer teurer und verkaufen unsere Seele, verlieren den Blick für das Wesentliche, für das, was Advent und Weihnachten wirklich ausmacht.

In der geweihten Nacht vom 24. auf den 25. Dezember ist Jesus Christus vor 2018 Jahren in einem Stall nahe Bethlehem geboren. Aus dem Kind wurde ein Mann der uns Menschen Vorbild war, wie nie ein anderer, der uns Nächstenliebe und Barmherzigkeit gelehrt hat, der uns durch seinen qualvollen Tod am Kreuz erlöst hat. Ohne seine österliche Auferstehung und sein Beispiel müssten wir Menschen verzweifeln. Es gibt also gute Gründe seinen Geburtstag zu feiern. Wir nennen die Tage auch „das Fest der Liebe" und die Wochen des Daraufzugehens im Dezember nennen wir Adventszeit. Eine besinnliche Zeit, eine Zeit zur Entschleunigung und eine Zeit sich bewusst zu machen, was da im Stall bei Bethlehem passiert ist, die Seele baumeln lassen. Und was machen wir: Hohoho, hohoho, hohoho. Sankt Martin ist noch nicht durch die Straßen geritten und im Supermarkt biegen sich die Regale unter Spekulatius und Dominosteinen. Listen werden erstellt,

wer wem was schenkt und der Terminkalender füllt sich mit Betriebsweihnachtsfeiern, mit Vereinsweihnachtsfeiern und mit Schulweihnachtsfeiern. Auf einer weiteren Liste steht, was am Heiligen Abend, am ersten und zweiten Weihnachtstag gegessen wird, bzw. wo gegessen wird und wer zum Essen kommt. Der Vater wird daran erinnert, dass er nicht wie im Vorjahr vergisst, eine Batterie für die Fernsteuerung der Christbaumbeleuchtung zu kaufen, die Großeltern werden flehentlich aufgefordert, die Enkel nicht wieder mit Geschenken zu überhäufen und die Mutter überlegt krampfhaft, wo sie die Steaks für das Festessen bestellen soll.

An eine baumelnde Seele ist wochenlang nicht zu denken. Und das, obwohl doch in diesem, ja ganz ehrlich, in diesem Jahr alles anders werden sollte, eeeehrlich. Kein Konsumterror, kein Stress. Doch hohoho, die Glückseligkeitswelle reißt uns mit: wenn der Verwandte XY mir eine Pulle Rotwein schenkt, kann ich ihm doch nicht mit leeren Händen gegenüberstehen. Wie sollten wir die traurigen Kinderaugen ertragen, wenn es zur Bescherung vielleicht nur ein Geschenk gibt – das dann womöglich noch pädagogisch sinnvoll ist.

Und Opa und Oma, die seit 30 Jahren auf dem „Unsere Enkel sollen es mal besser haben"-Tripp sind, ändert auch niemand mehr. Also werden beim obligatorischen Besuch am ersten Weihnachtstag wertvollste Geschenke in blinder Hast aus dem Papier gerissen als ginge es um Leben und Tod. Nach einem kurzen, aber sehr überzeugenden „Danke Omi" wenden sich die Kleinen der nächsten Reißerei zu, um an das Objekt der Begierde zu gelangen, das am Tag drauf für das komplette kommende Jahr im Kinderzimmer verstaubt. Und weil die Oma auch so gut kocht, überfrisst man sich wieder, und weil man auf einem Bein nicht stehen kann, trinkt man zu viel. Auch wenn all das in diesem Jahr gaaaanz anders werden sollte.

Wir sind nicht stark, nicht selbstbewusst genug, dem Trubel zu widerstehen. Besser als den Gang am ersten Advent herauszunehmen, wäre es ihn im Oktober oder November gar nicht erst einzulegen. Wehret den Anfängen. Jetzt! Jetzt ist die Zeit sich klar zu machen, was man will: eine mehrere Wochen dauernde durchgeknallte hohoho-Party oder ein richtig schönes Weihnachtsfest.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf und nehme mir auch in diesem Jahr (wieder) vor, den Gang draußen zu lassen. Mehr Zeit für die Familie, gute Gespräche, statt teuerer Geschenke. Ein bewusst bescheidenes Essen, statt mehrerer Fressorgien. Gemeinsam Weihnachtslieder singen, statt zum 23. Mal „Ben Hur" und „Vom Winde verweht" in der Flimmerkiste. Ein Spaziergang durch unsere – im besten Fall verschneite – Stadt. Ein Gebet…….. Wäre das nicht wundervoll?

Die Kirche und das schwarze Gold

Wer von Duisburg kommend das Kraftwerk in Möllen passiert hat, läßt gefühlsmäßig das Ruhrgebiet hinter sich und ist endgültig am Niederrhein angekommen. So scheint es jedenfalls auf den ersten Blick. Wer genauer hinschaut, der sieht erneuerte Deiche und in Götterswickerhamm eine Hinweistafel auf die – wegen des Steinkohleabbaus – notwendige Deicherhöhung. Voerde war buchstäblich auf Kohle gebaut. Jetzt, wo sie unter Voerde fehlt, bewegt sich die Landschaft Zentimeter um Zentimeter nach unten, auch wenn der Schacht Löhnen des Walsumer Kraftwerks schon vor einigen Jahren gesprengt wurde. Jahrzehntelang zogen Menschen nach Voerde, weil der Walsumer Schacht und später auch das Möllener Steinkohlekraftwerk ihnen Arbeit und Auskommen boten.

Das sichtbarste Zeugnis der Voerder Steinkohlenära ist der Ortsteil Möllen, der in den frühen 50er Jahren für die Mitarbeiter der Bergwerksgesellschaft Walsum gebaut wurde. Hier konnte man – am Deich entlang – in wenigen Minuten mit dem Rad - in der Waschkaue sein. Bauland war in Walsum knapp geworden. Die Siedlung erhielt den – heute fast vergessenen - Namen Hans-Heinrich Thyssen – Siedlung nach dem 1921 geborenen Erben der Thyssen-Dynastie Hans-Heinrich „Heini“ Baron Thyssen-Bornemisza de Kászon. Die dort Anfang der 1960er Jahre neu errichtete Kirche bekam folgerichtig den Namen St. Barbara, nach der Patronin der Bergleute. Beim Bau der Kirche hatte das Walsumer Bergwerk kräftig mitgeholfen, gefördert vom Bergwerksdirektor Bergassessor Dr. Dr. Herbert Barking, der auch stv. Vorsitzender des Kirchenvorstandes der Muttergemeinde St. Johannes in Eppinghoven war. Der Walsumer Schacht trug im Volksmund – wegen der vielen katholischen Mitarbeiter den Namen „Herz-Jesu-Schacht“.

Der Grundstein der Barbarakirche wurde am 15.12.1963 von Dechant Bornefeld gelegt. Er besteht aus einem ganz besonderen Material, nämlich aus Kohle (Kannel-Kohle). Dieser Kohleblock wurde auf der Schachtanlage Thyssen II,5 in Marxloh zu Tage gefördert. In den Grundstein eingeschlossen ist neben der Urkunde auch ein Buch der Gemeinde, in das alle Familien eingetragen sind, die damals in Möllen lebten. An dem Tag war es so kalt, dass der Speis mit heißem Wasser bereitet werden musste.

Ein Festgedicht zur Grundsteinlegung endet mit den Worten:

So wachse denn vom
Grundstein aus
In Herrlichkeit des
Herren Haus:
Glückauf! In Gottes Namen!
Glückauf! So sei es! Amen!

Auf Kohle gebaut ist auch manche Ausstattung der Kirche. So bestand der finanzielle Grundstock für die 1966 geweihte Orgel aus 100 Tonnen Kohle, die von den Gemeindemitgliedern 1961 gespendet wurden. Bei der Kirchweihe betonte Pfr. Bille: „Nach Feierabend haben die Kumpel praktisch eine zweite Schicht gefahren, um den Raum um die Kirche schön auszugestalten.“ Vor einigen Wochen wurde im Bistum Essen bekannt gemacht, dass man in Würdigung der engen Verbindung zwischen Kirche

und Bergbau einen neuen Kelch gestaltet habe, dessen Fuß aus einem ungewöhnlichen Material bestehe: aus Kohle. Darüber können Besucher der Barbarakapelle nur schmunzeln, denn einen solchen Kelch hat die Barbaragemeinde schon seit Jahrzehnten. Vermutlich nach der Kirchweihe dürfte dieser Kelch mit einem Fuß aus Kannel-Kohle angeschafft und seither bei vielen hundert Messfeiern im Dienst gewesen sein. So ist die Geschichte unserer Gemeinde eng verbunden mit dem Ende dieses Jahres in Deutschland auslaufenden Steinkohlenbergbau. Ohne die Kohle wäre Voerde vermutlich eine Ansammlung kleiner Dörfchen zwischen Dinslaken und Wesel geblieben, doch auch ohne Kohle dürfen wir zuversichtlich weiter in die Zukunft gehen. Glückauf! So sei es! Amen!

Die Kirche und das liebe Geld

Der „Reichtum“ der Kirche ist seit 2.000 Jahren ein Streitthema. Schon als Jesus noch auf Erden wandelte, verwaltete ausgerechnet Judas die Kasse der Jünger. Im frühen Christentum foppte der Hl. Laurentius den römischen Kaiser, indem er diesem eine Gruppe armer Menschen als „Schätze der Kirche“ präsentierte. Was ihn das Leben kostete! Bis heute wird über das „liebe Geld“ der Kirche diskutiert. Was ist dran an der „reichen Kirche“ bei uns in Voerde. Selbst Katholiken glauben ja, dass das meiste Geld der Kirchensteuer sowieso beim Bistum Münster hängen bleibt und nur ein dünner Geldsegen in die Gemeinden zurückfließt. Hierzu haben wir einmal mit Jutta Kreilkamp gesprochen, die zusammen mit Pastor Möller die Vorsitzende des Kirchenvorstandes ist.

Frau Kreilkamp, wie viel Geld zahlen die Katholiken hier in der Region eigentlich an Kirchensteuern?

Der Staat zieht ja die Kirchensteuer ein. Daher haben wir bei der Oberfinanzdirektion nachgefragt. Bis Ende August haben die katholischen Christen in Dinslaken, Voerde und Hünxe 2,54 Millionen Euro Kirchensteuer gezahlt. 2017 waren es insgesamt 4,42 Millionen. Die Haushalte der Kirchengemeinden in den drei Gemeinden umfassen etwa 2,6 Millionen Euro. Dazu kommen noch die Ausgaben für die sozialen Einrichtungen der Caritas, das Krankenhaus und die Seniorenheime, die Gehälter der Seelsorgerinnen und Seelsorger und auch die Ausgaben für unsere Kindergärten. In Voerde haben wir vier Kindergärten in der Kirchengemeinde.

Kindergärten? Werden die nicht von den Kommunen finanziert?

Ja, zum größten Teil schon. Aber nach dem Gesetz tragen wir als Gemeinden einen Eigenanteil von 12 Prozent. Zusammen mit dem Geld, das uns von der Kommune erstattet wird, reicht das nicht aus, um alle Kosten zu decken. Wir haben daher ein Defizit von 200.000 Euro im Jahr, das wir zusätzlich zum Eigenanteil der Kirche finanzieren müssen.

Wie kommt es eigentlich, dass Sie sich um die Kirchenfinanzen kümmern? Sie sind ja Ärztin.

Ich arbeite seit mittlerweile 15 Jahren im Kirchenvorstand mit, weil ich Verantwortung übernehmen und im Rahmen meiner Möglichkeiten mitgestalten möchte zum Wohle der Gemeinde. Neben den finanziellen Fragen, über die ja der gesamte Kirchenvorstand entscheidet, geht es ganz wesentlich auch darum, die Menschen im Blick zu haben. Das ist von besonderer Bedeutung im Aufgabenfeld des Personal- und Kindergartenausschusses, in dem ich mich schwerpunktmäßig einbringe. In der Arbeit und Sorge um Menschen gibt es Parallelen zu meiner beruflichen Tätigkeit.

Finden Sie, dass die Kirche in Voerde sorgfältig mit dem Geld umgeht? Wer entscheidet, wofür Geld ausgegeben wird?

Der Rahmen für die Ausgaben ist im Haushaltsplan festgelegt, der von der Zentralrendantur und dem Kirchenvorstand für jedes Jahr aufgestellt wird. Ein großer Teil der Ausgaben ist durch feste Kosten bedingt. Darüberhinaus entscheidet der Kirchenvorstand über Notwendigkeit und Höhe von Investitionen nach Sachlage. In den einzelnen Ausschüssen (Bau-, Liegenschafts-, Finanz- und Personalausschuss) wird vorbereitend ausführlich beraten und dann vom gesamten Kirchenvorstand darüber abgestimmt. Der Kirchenvorstand in seiner Gesamtheit berät, entscheidet und verantwortet also das Vermögen der Kirchengemeinde. In Abstimmung mit dem Pfarreirat geht es auch um pastorale Belange, hier insbesondere um die Bereitstellung finanzieller Mittel für deren Umsetzung.

Würden Sie sagen, dass die Kirche in Voerde „reich“ ist?

Ja, wir sind eine bunte und lebendige Gemeinde mit vielen verschiedenen Angeboten und Aktivitäten und vielen sehr engagierten Menschen, die das Gemeindeleben mitgestalten und so dem Glauben ein Gesicht geben. Das ist in erster Linie unser Reichtum.

Zum finanziellen Aspekt: Im Gegensatz zu nicht wenigen anderen Gemeinden

Jutta Kreilkamp - Vorsitzende des Kirchenvorstandes

haben wir in den letzten Jahren einen ausgeglichenen Haushalt durch verantwortungsvollen Umgang mit dem Geld und auch durch konsequentes Sparen. Letzteres führt manchmal zu schmerzhaften Einschnitten, z.B. wenn es um die Aufgabe von Immobilien geht. Durch den Rückgang der Kirchensteuereinnahmen wird es in den kommenden Jahren sicher nicht einfacher. Auch dann alle wichtigen Dinge finanziell zu ermöglichen und trotzdem einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen ist unser Auftrag und unsere Verpflichtung zugleich.

Vielen Dank für dieses Gespräch!

Symbol für eine offene, lebendige Kirche

KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM MÜNSTER

Das neue Logo des Bistums Münster

Neben dem Logo unserer Kirchengemeinde werden Sie in Zukunft öfter noch ein zweites Logo sehen, nämlich das neue Logo des Bistums Münster, zu dem wir als Gemeinden gehören. Es steht für eine offene, lebendige Kirche, die nicht von oben herab zu uns Menschen spricht.
Das neue Logo verbindet das Kreuz als universales Markensymbol der Kirche mit einer stilisierten Sprechblase als Symbol für Gespräch und Dialog. Durch das Zusammenschieben beider Objekte entsteht eine neue Form: ein Kreuz, dem das rechte Stück vom Querbalken fehlt.
Das Ergebnis: ein lebendiges Kreuz, das auch ohne den rechten Querbalken sofort als Kreuz erkennbar ist. Das Symbol selbst ist in Dreiecke aus verschiedenen Rottönen aufgegliedert. An die offene Stelle des Kreuzes rückt der Schriftzug KATHOLISCHE KIRCHE BISTUM MÜNSTER. Zu dem Logo gehört auch ein Motto, nämlich: „Für Dein Leben gern“. Das soll zum Ausdruck bringen, dass wir uns freuen, für die Menschen in Voerde da sein zu dürfen.

Wir gratulieren dem neu gewählten Kirchenvorstand

Zum ersten Mal gab es in unserer Kirchengemeinde die Möglichkeit der allgemeinen Briefwahl des Kirchenvorstandes. Dazu haben alle wahlberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde, das sind fast genau 10.000 Personen, die Briefwahlunterlagen zugesandt bekommen. Ca. 1.700 Wahlbriefe sind bis zum Stichtag eingegangen. Von den 12 Kandidaten für den Kirchenvorstand wurden gewählt: Angela Boehnke, Jörg Hülsdonk, Tim Kempken, Ralf Költgen, Dr. Ulrich Rudolphi, Prof. Dr. Christoph Dauber, Herbert Brehm sowie Harald Meißner. Wir danken allen, die diese recht aufwendige Form der Wahl in unserer Gemeinde möglich gemacht haben. Hier in der Kirchengemeinde in Voerde entscheiden die Gemeindemitglieder demokratisch auf allen Ebenen mit.

Segen für Kinder und Schwangere

Photo von Congerdesign - Pfarrbriefservice.de

Im September hatten wir alle werdenden oder jungen Mütter und Väter zu einer Segensfeier in die Pauluskirche eingeladen. Es gibt wohl nur ganz wenige Ereignisse im Leben, die uns emotional so tief berühren wie die Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes. Eine Zeit voller Gefühle: Freude, Hoffnung, Sorge, Liebe, Schmerz, Angst, Glück, Erwartung ...
In einem berührenden Gottesdienst haben wir all dies vor Gott gebracht und um Gottes Segen für Kind(er) und Eltern gebetet. Die Adventszeit ist die Zeit der Erwartung, der Hoffnung auf die Geburt des Kindes in Bethlehem. Da lag es für das Vorbereitungsteam (aus jungen und erfahrenen Eltern und Großeltern) nahe, eine weitere Segensfeier anzubieten. Sie wird am **16. Dezember 2018 um 15.00 Uhr in der Pauluskirche** sein. Sagen Sie es gerne weiter! Uns sind alle jungen und werdenden Eltern herzlich Willkommen, unabhängig von Konfession und Gläubigkeit.

Besondere Gottesdienste und Aktivitäten im Advent und zu Weihnachten

In der Adventszeit gibt es eine Vielzahl besonderer, kreativer Gottesdienstformen, Konzerte und geselliger Veranstaltungen in unseren Gemeinden. Da ist sicher für jede/n etwas dabei. Gemeinsam feiern die katholischen, evangelischen und apostolischen Gemeinden Frühschichten und Abendandachten. Hier finden Sie eine kleine Auswahl. Werfen Sie doch einfach einen Blick auf unsere Homepage www.katholische-kirche-voerde.de.

Freitag, 07.12., 17.00 Uhr und Sonntag, 09.12. - 19:00 Uhr
gemeinsame Adventskonzerte des Tonart Chor,
des MGV „Eintracht“ Spellen und des Jungen Chores St. Peter
in Spellen, St. Peter.
Eintritt: EUR 12,-

Sonntag, 09.12. – 15.30 Uhr
Weihnachtsspaziergang für Familien (ab Pauluskirche),
Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich, Tel.. 923510
Kostenbeitrag: EUR 2,-

Freitag, 07.12. und 14.12. – 19:00 Uhr
Roratemesse (nur im Kerzenschein) in Spellen, St. Peter

Sonntag, 16.12. – 15:00 Uhr
Segnungsfeier für Babys und werdende Eltern in Voerde, St. Paulus

Freitag, 21.12. – 18:00 Uhr
Schlüsselmomente in Spellen, St. Peter

Weihnachten 2018

Montag, 24.12. – Heilig Abend

15:00 Uhr - Kinderkrippenfeier in St. Paulus

15:30 Uhr - Kinderkrippenfeier in St. Elisabeth

16:00 Uhr - Familiengottesdienst in St. Peter
mit dem junger Chor Schlüsselfiguren

17:00 Uhr - Familiengottesdienst (Hl. Messe)
mit Krippenspiel in St. Paulus

17:30 Uhr - Blickpunktgottesdienst in St. Elisabeth

22:00 Uhr - Christmette in St. Elisabeth

22:00 Uhr - Christmette in St. Peter mit Kirchenchor

23:00 Uhr - Christmette in St. Paulus mit Kirchenchor

Dienstag, 25.12.18 – Erster Weihnachtstag

09:00 Uhr - Festmesse in der Barbara-Kapelle

10:30 Uhr - Festhochamt in St. Elisabeth mit Kirchenchor

10:30 Uhr - Festhochamt in St. Peter

11:00 Uhr - Festmesse in St. Paulus mit dem Bläserkreis

Mittwoch, 26.12.18 – Zweiter Weihnachtstag
Heilig Stephanus

09.00 Uhr - Hl. Messe in der Barbara-Kapelle

09:00 Uhr - Hl. Messe in St. Peter

10:30 Uhr - Hl. Messe in St. Elisabeth

Wer ist eigentlich dieser Sankt Martin?

Das Martinsfest geht zurück auf den Hl. Martin von Tours. Er war ein vor etwas mehr als 1.700 Jahren in Ungarn geborener römischer Bürger und Soldat. Aus Gewissensgründen gab er sein Schwert zurück und wurde Mönch. Martin war der Begründer des Mönchtums in Europa. Später wählte man ihn im französischen Tours zum Bischof. Eine Aufgabe, die er ungern annahm. Um seiner Bischofswahl zu entgehen, flüchtete er in einen Stall. Die Gänse darin schnatterten so laut, dass die Leute Martin fanden und zum Bischof wählten. Am Martinstag begann früher die Fastenzeit vor dem Weihnachtsfest. Daher liegt bis heute der Tag des Karnevalsbeginns auch auf dem 11. November. Am 11.11.397 wurde Martin in Tours beerdigt. Heute kennen wir ihn von den Martinszügen, die es seit fast 100 Jahren vor allem am Niederrhein gibt. Hier wird vor allem die Szene gespielt, wo Martin seinen warmen Soldatenmantel mit einem

Bettler vor den Toren der Stadt teilt. Das ist eine der kürzesten Zusammenfassungen der Botschaft Jesu: Not sehen und teilen! Auch in Voerde finden zur Begeisterung der Kinder aus den Schulen und Kindergärten überall Martinszüge statt. Hier ein Bild aus Friedrichsfeld in diesem Jahr. Natürlich hat St. Martin für jedes Kind nicht nur die gute Botschaft, sondern auch einen leckeren Stutenkerl im Gepäck.

Kinderbibelwoche im Paulushaus

An der Kinderbibelwoche im Paulushaus nahmen in diesem Jahr etwa 20 Kinder teil.

Sie lernten das abenteuerliche Leben des biblischen Josef kennen, ein Leben zwischen Kanaan und Ägypten. Josef war einer von zwölf Brüdern und hatte das Talent, Träume zu deuten. Auch hat er es immer wieder geschafft, sich aus den Krisen des Lebens durch Ideen und Engagement wieder zu befreien. Die Josefsgeschichte in der Bibel ist spannender als jeder Roman. Es ist alles drin, eine Liebesgeschichte, Geschwisterkonflikte, Flucht, dramatische Situationen, fremde Länder, Versöhnung und noch viel mehr. Kein Wunder, dass Disney sogar einen Zeichentrickfilm daraus gemacht hat: Josef, König der Träume.

Gemeinsam wurde gesungen und gebastelt, Theater gespielt, gebetet und gefeiert. Auch in Friedrichsfeld gab es in diesem Jahr eine Kinderbibelwoche, sogar ökumenisch!

Meike Stöfken

- 41 Jahre alt, seit 21 Jahren Erzieherin
- In sechs verschiedenen Einrichtungen des Bistum Essens gearbeitet
- Seit August Einrichtungsleitung Pauluskindergarten
- Zwei Töchter 14 und 16, glücklich

Vier Begriffe, die Ihnen zur Stadt Voerde einfallen?
Offen, besonders , rosa , heimisch

Welches Bibelwort beschäftigt, inspiriert, irritiert Sie?
Die den Herrn liebhaben sollen sein,
wie die Sonne die aufgeht in ihrer Pracht

Ihre Adjektive für die Kirche 2030?
Winzig, überarbeitet, wertvoll

Ihr Glaubenslied?
Gut, dass wir einander haben

Worauf hoffen Sie?
Auf so viel Frieden wie nur möglich

Woraus schöpfen Sie Kraft?
Aus der Liebe meiner Familie, dem Singen in der Kirche

Welcher Satz steht einmal auf ihrem Grabstein?
Nähme ich die Flügel der Morgenröte und bliebe
am äußersten Meer.....

Was ist ihr größtes Talent?
Pläne basteln

Ihr Lieblingsduft?
Kaffeeduft

Was ist das älteste Kleidungsstück in Ihrem Schrank?
30 Jahre alte Socken meiner lieben Oma

Wenn Sie ein Baum wären – welcher?
Ich wäre ein Christbaum – nicht schlank, aber nett anzusehen!

Advent

advent
adventskalender
advent 2018
warum feiern wir advent
warum feiern wir advent für kinder erklärt
warum feiern wir advent für kinder
warum feiern wir advent grundschule
warum feiern wir advent wikipedia

Kirchisch Deutsch

„Es ist für uns eine Zeit angekommen, sie bringt uns eine große Freud.“ In unserer Rubrik „Kirchisch-Deutsch“ geht es heute ums „Ankommen“, um den Advent. Wie so oft in der katholischen Kirche stammt das Wort „Advent“ aus dem Lateinischen: adventus heißt Ankunft. Die Christen bereiten sich auf die Geburt Jesu Christi vor, in dem Gott als Mensch auf der Welt angekommen ist. Der erste Advent ist der Sonntag Ende November oder Anfang Dezember, dem drei weitere Adventssonntage vor dem Weihnachtsfest folgen. Der erste Advent ist so etwas wie das kirchliche Neujahr, der Beginn eines neuen Kirchenjahres. Die Adventszeit soll eine stille, besinnliche Zeit sein. Jesus Christus kam vor rund 2.000 Jahren in einem abgelegenen Winkel des römischen Reiches auf die Welt, ganz einfach und arm, in einem Stall vor den Toren des Dorfs Bethlehem, nicht weit von Jerusalem. Das war damals kein weltgeschichtliches Event, sondern ein Ereignis, das man nur mit Wachsamkeit und Aufmerksamkeit wahrnehmen konnte. Daher ist für uns Christen die Stille und die Wachsamkeit die Lebenshaltung im Advent und nicht so sehr der Lärm und das Licht der Einkaufstraßen und Weihnachtsmärkte. Festfreude und Weihnachtsjubel sparen wir uns für das Weihnachtsfest selbst auf, das wir vom 24. Dezember an fast zwei Wochen lang feiern. Der festliche Abschluß ist das Fest der Hl. Drei Könige am 6. Januar 2019.

Dass es mit der Besinnlichkeit in der Vorweihnachtszeit, in der Adventszeit, so eine Sache ist, darüber lesen Sie mehr in diesem Heft ab **Seite 4**.

Dezember

30. Dezember 2018 - 18 Uhr
Weihnachtskonzert der St. Paulus-Gospelsingers in der Pauluskirche

Januar

05./06 Januar 2019
Neujahrssegen der Sternsinger

13. Januar 2019 - 17:00 Uhr
aLive, Kreativer und aktiver Gottesdienst der Jugendkirche, Kirche St. Paulus
Weiterer Termin siehe März

Neujahrsempfänge 2019
06.01. - 10:30 Uhr für Friedrichsfeld
in St. Elisabeth, Maximilian-Kolbe-Haus
12.01. - 18:30 Uhr für Voerde
in der Pauluskirche, anschl. im Paulshaus
12.01. - 19:00 Uhr für Spellen
in St. Peter

26. Januar 2019
„Der gedeckte Tisch“ für Bedürftige aus Voerde, weitere Termine:
23.02.2019 + 23.03.2019

Februar

16. Februar 2019
Gemeindekarneval im Maximilian-Kolbe-Haus, Friedrichsfeld

27. Februar 2019
Möhneball (Frauenkarneval) im Gasthaus Möllen, Eintritt: EUR 16,-

März

03. März 2019
Rund um die Pauluskirche ist fröhliches Karnevalstreiben anläßlich des Voerder Karnevalszuges am Tulpensonntag.

17. März 2019 - 17:00 Uhr
aLive, Jugendgottesdienst in St. Elisabeth

24. März 2019 – 11:30 Uhr
Fastenessen der KAB, kfd und der Kinderkirche im Maximilian-Kolbe-Haus in Friedrichsfeld

31. März 2019
40 jähriges Jubiläum Kirchenchor St. Paulus